Frauenbeauftragte tauschen Ideen aus

Behindertenbeauftragte organisieren Treffen zur Verbesserung der Situation von Frauen in Werkstätten

Auf Einladung der Behindertenbeauftragten des Landkreises treffen sich die Frauenbeauftragten der Werkstätten der Region Mittlerer Oberrhein. Foto: Lebenshilfe BBA

Bühl (red). Auf Einladung der Behindertenbeauftragten des Landkreises Rastatt, Petra Mumbach, haben sich die Frauenbeauftragten der Werkstätten der Region Mittlerer Oberrhein zu einem überregionalen Netzwerktreffen eingefunden. Teilnehmende waren Vertreterinnen der Murgtal-Werkstätten, der Hagsfelder Werkstätten Karlsruhe sowie der Lebenshilfe Baden-Baden/Bühl/Achern (BBA), wie letztere mitteilten. Ziel sei es gewesen, dass die Frauen- und Gleichstellungs- und Behindertenbeauftragten der Region Informationen austauschen können.

Barbara Götz und Borghild Strähle von der Netzwerkstelle für Frauenbeauftragte in Werkstätten waren aus Stuttgart angereist, um das Treffen zu leiten. Die Aufgabe der Frauenbeauftragten ist es, die dort beschäftigten Frauen zu unterstützen, ihre Rechte und ihre Interessen besser durchzusetzen.

Die Geschäftsführerin der Lebenshilfe Baden-Baden Bühl Achern, Kirstin Keller, ging in ihrem Grußwort darauf ein, wie wichtig die Stellen der Frauenbeauftragten in den Werkstätten zu bewerten seien. Frauenbeauftragte bieten in den Werkstätten ein niedrigschwelliges Unterstützungsangebot für beschäftigte Frauen. In ihrer Arbeit werden diese jeweils unterstützt durch eine pädagogische Fachkraft, als sogenannte Vertrauensperson, die ebenfalls über ein bestimmtes Budget finanziert wird. Daniela Doninger, ausgebildete Referentin in der Erwachsenenbildung und Expertin in eigener Sache, präsentierte in ihrem Vortrag die Inklusionsagentur.

Die Idee zu einem gemeinsamen Projekt entstand in der regionalen Arbeitsgemeinschaft der Frauenbeauftragten: Gemeinsam fertigten sie in den Werkstätten orangefarbene Armbänder, um auf Gewalt gegen Frauen aufmerksam zu machen. Die Aktion fand rund um den 25. November, dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, statt. Die Armbänder wurden in Säckchen mit Infokarte gegen Spenden verteilt – unter anderem bei Sitzungen im Landratsamt und im Gemeinderat Baden-Baden.

Das Projekt wurde von den Behindertenbeauftragten Petra Mumbach und Andrea Stahl sowie den Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Region unterstützt. Die Lebenshilfe Rastatt/Murgtal produzierte die Armbänder, angeleitet von den Frauenbeauftragten Manuela Bittner und Jessica Kottler. Der Erlös kam dem Frauen- und Kinderschutzhaus

Baden-Baden/Landkreis Rastatt sowie neuen Projekten der Frauenbeauftragten zugute.

Positiv wurde auch bewertet, dass die Chancengleichheitsbeauftragten inzwischen die Frauenbeauftragten der Werkstätten zu ihren Veranstaltungen einladen. So konnten sie und andere Frauen aus den Werkstätten bei der diesjährigen Veranstaltung Frauenfrühstück zum internationalen Frauentag am 8. März als Gäste begrüßt werden.

Bei dem Treffen entwickelten die Teilnehmerinnen Projektideen für den weiteren Jahresverlauf. Sie einigten sich rasch auf ein neues, überregionales Projekt, das bis November anlässlich der Aktionen gegen Gewalt an Frauen umgesetzt werden soll. Die Details sind noch nicht öffentlich. Vor der Umsetzung müssen die Frauenbeauftragten das Vorhaben in ihren Werkstätten abstimmen und mögliche Partner sowie Finanzierungen klären. Ziel sei eine wirksame, aber niederschwellige Aktion, die Solidarität unter Frauen sichtbar mache. Die teilnehmenden Chancengleichheits- und Behindertenbeauftragten sagten ihre Unterstützung zu. „Solche Projekte helfen, auf den Schutz von Menschen mit Behinderungen aufmerksam zu machen und über Hilfsangebote zu informieren“, betonten Tanja Fröhlich (Bühl) und Alexandra Keim (Landkreis Karlsruhe).

Die Inklusionsagentur der Lebenshilfe Baden-Baden/Bühl/Achern plant mit Leiterin Annette Burgert, den Frauenbeauftragten Sabrina Burst und Julia Rauch sowie der Vertrauensperson Ursula Köberlin eine Aktion in Bühl. Orange bemalte Steine sollen als Mahnmal für Opfer von Gewalt an Frauen dienen. Mumbach betonte, dass Frauen in Werkstätten auch außerhalb der Aktionen Unterstützung brauchen, etwa durch Selbststärkungskurse. Einige Werkstätten bieten solche bereits an, doch die Gruppen sind klein.

Mehr finanzielle Mittel sind nötig, um mehr Mitarbeitende zu schulen. Für die anstehenden Wahlen erhielten die Frauenbeauftragten wertvolle Tipps zur Kandidatur und Umsetzung von der Netzwerkstelle. Das dritte Treffen ist für Frühjahr 2026 geplant.